

## 10. KONKLUSION

Sima Guang's Shuyi ist ein Produkt der konfuzianischen Restaurationsbewegung des 11. Jahrhunderts. Es ist Instrument eines Sozialreformers, dem die politische Durchsetzung seiner Vorstellungen von einer am Vorbild der klassischen Periode orientierten idealen Gesellschaftsordnung verwehrt war und der daher seine Ideen wenigstens auf dem "grass roots"-Niveau verbreiten wollte - "von [s]einer Heimat in die benachbarten Kreise, von den benachbarten Kreisen in alle vier Ecken des Reiches, so daß alle unter dem Volk von den verdorbenen Bräuchen ablassen und sich den Riten zuwenden."<sup>1</sup> Angefeuert durch die Ideologie des Daxue hoffte Guang, über die Ordnung der Familien (nicht nur seiner Familie!) letztlich auch politische Wirkung zu erzielen. So betrachtet verliert das Shuyi manches von seiner scheinbaren Weltfremdheit und ordnet sich harmonisch in den Gesamtkontext von Sima Guang's Denken ein.

Aus heutiger Sicht ist Sima Guang sicherlich - wenn man von seiner Rolle in der Entwicklung der chinesischen Historiographie absieht - keine bedeutende Persönlichkeit in der chinesischen Ideengeschichte. Er stand außerhalb der großen Bewegung des Neokonfuzianismus und trug zu seiner Entwicklung wenig bei. Sowohl von seinen Zeitgenossen wie von der Nachwelt wurde er in erster Linie für seine persönliche Integrität und seine Leistung als Historiker geschätzt. Einen Beitrag zur Entwicklung des Neokonfuzianismus leistete er jedoch in ihren Augen kaum. Im Bei xi zi yi heißt es über Sima Guang (in der Übersetzung von Wing-tsit Chan):

He was respectful, frugal, vigorous in practice, earnestly believed in the Way, and loved the ancients. What a high degree of correct natural endowment! But because he lacked perfectly clear material force, he did not have bright or lofty insight. Repeatedly the two Ch'engs (Ch'eng Hao, 1032 - 85), and Ch'eng I, 1033 - 1107) reasoned with him and tried to open him up, but he remained stubborn and rigid and could not be developed, much to the dissatisfaction of the

---

<sup>1</sup> Xu fu li, vgl. oben S.73.

two Ch'engs.<sup>2</sup>

Aber vielleicht lohnt sich für den modernen Betrachter gerade die Beschäftigung mit einem der weniger originellen Denker einer Zeit. Wenn man sich bei einer Untersuchung der Geistesgeschichte des 11. Jahrhunderts allein mit den bahnbrechenden Innovatoren wie Zhang Zai oder den Gebrüdern Cheng beschäftigt, verliert man über der Betrachtung des Originellen, Neuen und Außergewöhnlichen leicht das Normale aus den Augen, das den Hintergrund für alle Innovation abgibt. Bei Sima Guang treten diese weniger spektakulären Aspekte des Konfuzianismus im 11. Jahrhundert stärker hervor. Guang vertritt einen Konfuzianismus alter Schule, er bemüht sich um die Restauration der Tradition als solcher; seine Bereitschaft, zu diesem Zwecke Änderungen an dieser Tradition vorzunehmen, orientiert sich an ebenso traditionellen Kriterien. Er versucht, mit dem überlieferten Material zu arbeiten und es nicht in seinem Wesen zu ändern. Dadurch tritt bei ihm das Element der Kontinuität im Konfuzianismus des 11. Jahrhunderts wesentlich stärker in den Vordergrund als bei den großen Neo-Konfuzianern. Auch bei diesen ist dieses Element jedoch vorhanden, wie ich es oben kurz angerissen habe. Ich glaube es würde sich lohnen, diesem Aspekt des Neo-Konfuzianismus künftig mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Was Sima Guang's konkrete Versuche, die Riten des Altertums wiederherzustellen, angeht, so habe ich ihre Wirkung oben bereits dargestellt. Zum Abschluß will ich nur noch auf eine ironisch-tragische Wendung des Schicksals eingehen, die Guang's Bemühungen um die Ordnung der Familie und die Langlebigkeit durch die Riten in ein absurdes Licht taucht.

Die "Geschichte der Song-Dynastie" berichtet, daß sein Sohn Kang

---

<sup>2</sup> Chan 1986: 41 f. Ähnlich auch der Süd-Song-zeitliche Philosoph Hu Hong 胡宏 (1105 - 1161), der Guang's Integrität und moralische Qualitäten einerseits ausdrücklich anerkannte, andererseits seine philosophischen Ansichten - namentlich Guang's Ablehnung von Menzius - kritisierte (vgl. Hu Hong ji 胡宏集, Shi "Yi Meng" 釋疑孟, S.318).

Als Randbemerkung: In einem der heute in Singapurischen Schulen im Fach "Konfuzianische Ethik" verwendeten Schulbücher ist Sima Guang als beispielhaftem Konfuzianer ein Kapitel gewidmet, in dem vor allem seine Klugheit, Bescheidenheit und Integrität gelobt wird (s. Tamen zou guo de lu 他们走过的路 (1987): 103 - 107).

nach Guang's Tod darauf achtete, daß alle Begräbnis- und Trauer-  
 riten streng nach den Vorschriften der Ritenklassiker und den  
 Familienregeln<sup>3</sup> abgehalten wurden, und keine heterodoxen Gebräu-  
 che zuließ. Kang befolgte die Trauervorschriften für den schwers-  
 ten Trauergrad buchstabengetreu: er wohnte in der Trauerhütte,  
 nahm nur grobe Speisen zu sich und schlief auf der nackten Erde.  
 Dies hatte zur Folge, daß er sich eine schwere Magen-Darm-Erkrankung (fuji 腹疾) zuzog, von der er sich nicht mehr erholte. Er  
 verstarb im 5. Jahre Yuanyou (1090), also 4 Jahre nach seinem  
 Vater, im Alter von 41 Jahren.<sup>4</sup>

---

<sup>3</sup> jiafa 家法; könnte sich auf das Jiafan oder das Shuyi  
 oder beide beziehen.

<sup>4</sup> Vgl. Song shi 336: 10770 f.